

UFOP-Information

Inhalt

Empfehlung für die
Frühjahrsaussaat 2005

Weiter steigende
Nachfrage nach Rapsöl
und Sonnenblumenöl –
Leinsaat gesucht –
Körnerleguminosen
besonders attraktiv für
enge Fruchtfolgen und
hofeigene Futter-
mischungen

Agrarreform zwingt zu
Kostensenkungen im
Ackerbau –
Agrarumweltprogramme
nutzen

Körnerleguminosen mit
hohem Vorfruchtwert



Das Wichtigste im Überblick

1. Weiter steigende Nachfrage nach Rapsöl und Sonnenblumenöl – Leinsaat gesucht – Körnerleguminosen besonders attraktiv für enge Fruchtfolgen und hofeigene Futtermischungen

+++ Speiseölproduzenten und Margarinehersteller setzen nach wie vor auf europäisches Raps- und Sonnenblumenöl +++ Biodieselherstellung boomt wegen hoher Rohölpreise +++ Verarbeitungskapazitäten in den Ölmühlen und Biodieselanlagen zugunsten europäischer Saaten voll genutzt +++ Sonnenblumen sind knapp +++ Leinsaatkurse in die Höhe geschossen +++ Einsatz heimischer Körnerleguminosen in hofeigenen Futtermischungen besonders attraktiv +++

2. Agrarreform zwingt zu Kostensenkungen im Ackerbau – Agrarumweltprogramme nutzen

+++ Agrarreform macht weitere Optimierung der Produktion und consequente Kostensenkung erforderlich +++ Anbau von Körnerleguminosen mit zusätzlicher Prämie in Höhe von 55,57 EUR/ha gefördert +++ Agrarumweltprogramme im Rahmen einer markt- und standortangepassten Landwirtschaft von besonderem Interesse +++

3. Körnerleguminosen mit hohem Vorfruchtwert

+++ monetären Vorfruchtwert von Körnerleguminosen bis 210 EUR/ha bei erster Nachfrucht und 20 EUR/ha bei zweiter Nachfrucht nutzen +++ Körnerleguminosen lockern enge Fruchtfolgen auf und sichern Anwendung kostengünstiger Mulch- und Direktsaatverfahren erfolgreich ab +++ Arbeitsspitzen werden mit Körnerleguminosen entzerrt +++

Empfehlung der UFOP und des Deutschen Bauernverbandes für die Frühjahrsaussaat 2005:

- Anbauumfang von Sonnenblumen, Sommerraps, Leinsaat und Körnerleguminosen im Betrieb prüfen und ausdehnen!
- Deutliche Ausdehnung des Winterrapsanbaus zur Aussaat 2005 bereits jetzt einplanen!



UFOP-Information



Weiter steigende Nachfrage nach Rapsöl und Sonnenblumenöl – Leinsaat gesucht – Körnerleguminosen besonders attraktiv für enge Fruchtfolgen und hofeigene Futtermischungen

Hohe Nachfrage nach Rapsöl

Die Speiseölproduzenten und Margarinehersteller setzen weiterhin auf GMO-freie Ware und bevorzugen daher europäisches Raps- und Sonnenblumenöl. Der stärkste Sog geht allerdings vom Energiesektor aus. Der hohe Rohölpreis sorgt für eine hohe Auslastung der Verarbeitungskapazitäten der europäischen Ölmühlen und Biodieselwerke. Unvermindert hält die starke Nachfrage nach Biodiesel zur Beimischung von Seiten der Mineralölindustrie an. Seit 2004 hat sich so ein neuer volumenstarker Absatzmarkt entwickelt. Die Biodieselskapazität betrug in der EU-25 in 2004 rund 2,35 Mio. t und in Deutschland ca. 1,1 Mio. t. Allein in Deutschland wird in 2005 und 2006 ein Anstieg der Verarbeitungskapazität für Biodiesel auf 2 Mio. t erwartet. Rapsöl konnte sich vom Sojaölpreis deutlich abheben. Der Preisaufschlag betrug Anfang 2005 in den europäischen Seehäfen bis zu 120 €/t Öl.

Für die Aufnahme der gesamten europäischen Ernte 2004 werden die Ölmühlen-Verarbeitungskapazitäten knapp. In der Folge tritt trotz der starken Ölnachfrage der Rapsmarkt derzeit auf der Stelle. Eine Überlagerung des europäischen Angebotsüberhangs in der Landwirtschaft selbst erscheint aus heutiger Sicht wenig sinnvoll. Bei variablen monatlichen Lagerkosten von 2 EUR/t entstehen von Februar bis August Kosten von 14 EUR/t. Weiterhin fehlt die Lagerkapazität für die Einlagerung der neuen Ernte oder Getreide bzw. Raps muss bereits aus der Ernte heraus verkauft werden.

Produktionserwartung 2005 für Raps in der EU

In der EU-25 ist die Rapsaussaatfläche im Herbst um 140.000 ha auf knapp 4,6 Mio. ha gestiegen. Unter normalen Witterungsbedingungen ist eine Erntemenge von 14 Mio. t zu erwarten. Durch den Ausbau der Ölmühlen- und Biodieselskapazitäten sollte der Verbrauch in der EU-25 auf 14 bis 14,5 Mio. t steigen. Damit wäre die Versorgung bei normalen Witterungsbedingungen einschließlich der Übergangsvorräte im kommenden Jahr gesichert.

Sonnenblumen sind knapp

Im Gegensatz zum Raps und zur Sojabohne ist die Welt-Sonnenblumenproduktion in 2004/2005 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. t auf 25,2 Mio. t gesunken. Der Rückgang ist in erster Linie auf die Ukraine und Russland zurückzuführen. In der Ukraine fiel die Produktion um 1,4 Mio. t auf 3 Mio. t und in Russland um 400.000 t auf 4,4 Mio. t. Der rückläufigen Produktion in diesen Ländern steht ein Ausbau der Ölmühlenkapazitäten in der Schwarzmeerregion gegenüber. Nach Angaben von OILWORLD wird sich der Welthandel mit Sonnenblumen im Vermarktungsjahr 2004/2005 gegenüber dem Vorjahr halbieren. Die Exportmenge soll nur noch 1,4 Mio. t betragen. Besonders in der EU-25 sollen die Importmengen von 1,5 Mio. t im Vorjahr auf 670.000 t sinken. Insgesamt wird für die EU-25 ein Rückgang der Verarbeitungsmenge um 15 % vorhergesagt. Die knappe Verfügbarkeit der Sonnenblume wird besonders am Speiseölmarkt sichtbar. Sonnenblumenöl wird in den westeuropäischen Seehäfen bis zu 10 EUR/t höher als Rapsöl bewertet. Neben der GMO-Freiheit hat Sonnenblumenöl bei den Verbrauchern in der EU ein traditionell gutes Image. Durch die zusätzlichen Verarbeitungskapazitäten am Schwarzen Meer ist zu erwarten, dass Sonnenblumen auch in den kommenden Jahren am Weltmarkt knapp sein werden. Zur Deckung der Nachfrage ist daher eine Anbauausweitung in der EU sinnvoll.



Biodiesel weltweit auf dem Vormarsch

Die Biodieselproduktion wird in den nächsten Jahren den Markt weltweit anheizen. Die USA hat im Oktober für Biodiesel nach dem europäischen Vorbild eine Steuerbefreiung beschlossen. Daher rechnet das amerikanische Landwirtschaftsministerium bereits in 2005 mit einem deutlichen Ausbau der Verarbeitungskapazitäten, die in 2004 nur 110.000 t betragen. Weiterhin wurden aus Brasilien nach einer Gesetzesänderung zur Zwangsbeimischung erste Biodieselprojekte von großen Speditionsunternehmen gestartet. Durch die hohen Preise für Rohöl wird weltweit nach umweltfreundlichen und CO₂-neutralen Alternativen zu den fossilen Brennstoffen gesucht.

Guter Ausblick für Raps und Sonnenblumen

Das aktuelle Vermarktungsjahr zeigt, dass trotz des hohen weltweiten Bedarfs an Ölsaaten kurzfristige Preisrückgänge am Markt beobachtet werden. Die weltweit sehr guten Ernten in 2004/2005 führten am Ölsaatenmarkt zu einem hohen Angebotsüberhang. Während Ölschrote am Weltmarkt reichlich verfügbar und deren Preise unter Druck geraten sind, sind Pflanzenöle besonders durch die zunehmende technische Verwertung gefragt. Insbesondere Raps und Sonnenblumen werden mit ihren hohen Ölgehalten von der zunehmenden Ölnachfrage profitieren.

Bezüglich weiterer Preisinformationen und Marktanalysen verweisen wir auf den neuen, monatlich erscheinenden UFOP-Informationsdienst „Marktinformationen Ölsaaten und Biodiesel“, der unter www.ufop.de als Download zur Verfügung steht.

Leinsaatkurse in die Höhe geschossen

Die Erzeugung von Leinsaat in Kanada wurde 2004/2005 durch einen kräftigen Anbauflächenrückgang von knapp 28 % auf 528.000 ha und niedrigere Erträge auf 517.000 t gedrückt, was einem Minus von rund 31 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Frost und ungewöhnlich kühle Witterung hatten das Pflanzenwachstum vielerorts massiv beeinträchtigt. Die Exporte dürften im aktuellen Wirtschaftsjahr lediglich 450.000 t erreichen, knapp 160.000 t weniger als im Vorjahreszeitraum. Angesichts des niedrigen Angebotes schossen die Leinsaatkurse regelrecht in die Höhe. Das hohe Preisniveau dürfte die kanadischen Farmer dabei zu einer deutlichen Anbauflächenausdehnung zur Ernte 2005 motivieren. Erste Schätzungen gehen von einem Plus von rund 84 % auf 974.000 ha aus. Günstige Vegetationsbedingungen vorausgesetzt, wäre damit ein Anstieg der Erzeugung auf rund 1,2 Mio. t möglich.

Körnerleguminosen besonders attraktiv in hofeigenen Futtermischungen

Futtererbsen und Ackerbohnen sind als protein- und stärkereiches Futtermittel für landwirtschaftliche Nutztiere gut geeignet. Die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte in der Pflanzenzüchtung führen zu Sorten mit verringerten Gehalten an sekundären Inhaltsstoffen und verbesserten ertragssichernden Eigenschaften, wie z. B. die Standfestigkeit bei der Erbse. Zahlreiche neue Untersuchungen zeigen, dass die Einsatzmengen von Erbsen und Ackerbohnen in der Nutztierfütterung deutlich angehoben werden können. Bei den Ackerbohnen gelten buntblühende Sorten als widerstandsfähiger gegen bodenbürtige Pflanzenkrankheiten und empfehlen sich in der Tierernährung aufgrund ihrer höheren Proteinbeständigkeit im Pansen bevorzugt für Wiederkäuer. In der Ernährung von Geflügel und Schweinen bringen weißblühende Ackerbohnsorten aufgrund höherer Verdaulichkeiten Vorteile.

Von besonderem Interesse unter den Süßlupinen sind die Blauen Lupinen, da diese frühreif, ertragreich und gegenüber dem Befall mit der Pilzkrankheit Anthraknose weniger anfällig sind. Der Rohproteingehalt Blauer Süßlupinen ist höher als bei Futtererbsen und Ackerbohnen. Einsatzbeschränkungen ergeben sich insbesondere aus dem Gehalt an Nicht-Stärke-Polysacchariden in der Fütterung von Monogastern.

Die Ergänzung der Futtermittelration von Monogastern mit Methionin ist beim Einsatz aller heimischen Körnerleguminosen in der Regel notwendig. Für viehhaltende Betriebe ist aufgrund der Preiswürdigkeit der Einsatz von heimischen Körnerleguminosen in betriebseigenen Futtermischungen von besonderem Interesse. Falls die Ernte nicht lagertrocken eingebracht werden kann, besteht die Möglichkeit zur Feuchtkonservierung des Erntegutes in Abhängigkeit von der Ausgangsfeuchtigkeit und der Konservierungsdauer mit Luprosil® oder Lupro-Grain®. Die Anwendungstechnik bei Futtererbsen, Ackerbohnen und Süßlupinen ist identisch mit der von Feuchtgetreide.

Weitere Informationen zum Futterwert sowie zum Einsatz von Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen in der Nutztierfütterung sind als UFOP-Praxisinformation abrufbar unter www.ufop.de. Zur Feuchtkonservierung heimischer Körnerleguminosen wird auf die Infobroschüre der BASF „Ratgeber Futterkonservierung mit System“ verwiesen.

Agrarreform zwingt zu Kostensenkungen im Ackerbau – Agrarumweltprogramme nutzen

Agrarreform erfordert Kostensenkung in der Fruchtfolge

Am 1. Januar 2005 ist die EU-Agrarreform in Kraft getreten. Bedingt durch die vollständige Entkopplung von der Produktion, die Berücksichtigung des bundesweiten Ertragsdurchschnittes in Höhe von 35 %, die Umverteilung auf eine regional einheitliche Ackerflächenprämie und den Abzug für die Modulation, erhält jeder Erzeuger von Getreide, Ölsaaten und Proteinpflanzen eine neue Flächenzahlung. Für die meisten fällt die Flächenzahlung niedriger als bisher aus. Je nach Region können die Kürzungen 20 % ausmachen. Erst die Umstellung sämtlicher Prämien auf eine regionale Einheitsprämie für Acker- und Grünland bis zum Jahr 2013 kann die Kürzungen mindern.

Die Ackerbaubetriebe müssen sich auf die Reform mit einer weiteren Optimierung der Produktion und konsequenter Kostensenkung einstellen. An Stelle von jährlichen Deckungsbeitragsvergleichen einzelner Fruchtarten steht die Leistung der gesamten Fruchtfolge im Fokus. Der Anbau der Körnerleguminosen wird dabei mit einer zusätzlichen Prämie in Höhe von 55,57 EUR/ha gefördert.

Änderung der Flächenstilllegung

Der Mindestsatz für die obligatorische Flächenstilllegung steigt nach der vorjährigen Ausnahmeregelung wieder auf 10 % im EU-Durchschnitt an. In Deutschland gelten regional unterschiedliche Stilllegungsraten, die sich jetzt auf die gesamte Ackerfläche des Betriebes beziehen. Im Durchschnitt sind es 8,4 % mit einer Abweichung zwischen 7,57 % (Niedersachsen) und 9,05 % (Mecklenburg-Vorpommern). Die Stilllegungsflächen können weiterhin für den Vertragsanbau von nachwachsenden Rohstoffen genutzt werden. Beim Anbau von Energiepflanzen auf nicht stillgelegten Flächen wird eine Energiepflanzenprämie in Höhe von 45 EUR/ha gewährt. Trotz erheblicher Anlaufschwierigkeiten konnten zur Ernte 2004 bereits 112.129 ha, davon 80.803 ha Raps für Biodiesel, unter Vertrag genommen werden. Auch die Eigenverarbeitung ist zulässig.

Agrarumweltprogramme nutzen

Zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Ackerbaubetriebe in der Agrarreform dienen die neuen Möglichkeiten der Agrarumweltprogramme. Für die Erzeuger von Ölsaaten und Eiweißpflanzen sind dabei die Fördergrundsätze für eine markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung von besonderem Interesse.

Prämien können für folgende Maßnahmen erzielt werden:

- Anbau vielfältiger Fruchtfolgen 70 EUR/ha
- Anbau von erosionsminderndem Ackerfutter 250 EUR/ha
- Anbau von Zwischenfrüchten zur Begrünung 90 EUR/ha
- Mulch- oder Direktsaatverfahren 60 EUR/ha
- Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger 30 EUR/ha
- Biologischer Pflanzenschutz (Beispiel Raps) 40 EUR/ha
- Blühflächen und Schonstreifen (max.) 650 EUR/ha

Für die Durchführung der Förderprogramme sind die Bundesländer zuständig. Die UFOP und der Deutsche Bauernverband setzen sich weiterhin für eine sachgerechte Ausgestaltung der Maßnahmen ein.

Körnerleguminosen mit hohem Vorfruchtwert

Die ökonomische Leistung von Körnerleguminosen ist sowohl im Hinblick auf die erste und zweite Nachfrucht sowie die gesamte Fruchtfolge zu sehen. So schneiden beim direkten Vergleich von Deckungsbeiträgen die Körnerleguminosen häufig schlechter als andere Kulturen ab. Werden jedoch die vielfältigen Vorfruchtwirkungen berücksichtigt, ergeben sich i.d.R. gleiche oder bessere Deckungsbeiträge der Leguminosen. Insbesondere gegenüber Sommergetreide, mit Ausnahme der Braugerste, weisen Körnerleguminosen eine bessere Wirtschaftlichkeit auf.

Einen Anhaltspunkt über die Größenordnung des Vorfruchtwertes zur ersten Nachfrucht gibt folgende Übersicht:

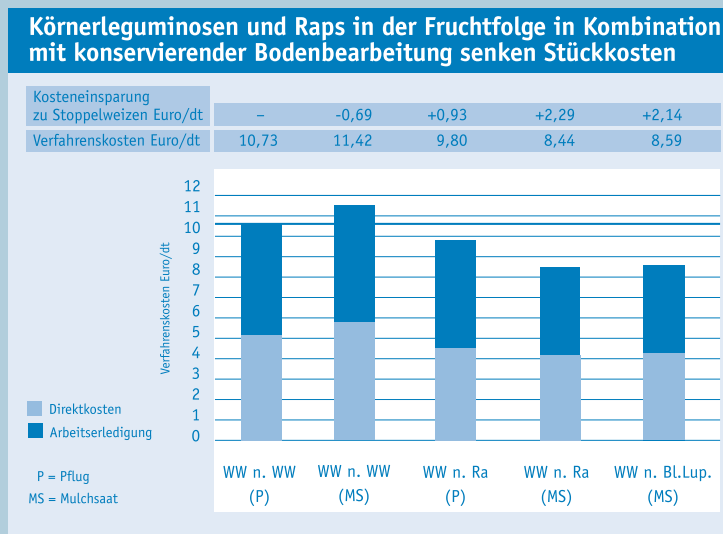
Vorfruchtwirkung	Quantifizierung	Wert in EUR/ha
Mehrerträge des/der nachfolgenden Winterweizens/Wintergerste	4 – 12 dt/ha	35 – 105
Einsparung an N-Dünger zur Nachfrucht	40 – 80 kg/ha	23 – 45
Verringerter Aufwand für Bodenbearbeitung durch Garebildung bis hin zur pfluglosen Bestellung		20 – 60
Summe des Vorfruchtwertes		78 – 210
Summe des Vorfruchtwertes im Mittel		144

Nach Fruchtfolgeversuchen in Thüringen können darüber hinaus bei der zweiten Nachfrucht nochmals Mehrerlöse aus Mehrerträgen in Höhe von 20 EUR/ha angesetzt werden!

Stoppelweizen ist häufig im Vergleich zu Blattfruchtweizen nicht kostendeckend zu produzieren. Die Verfahrenskosten des Weizenanbaus in der Abbildung stammen aus einem praxisgerechten Versuch in Mecklenburg-Vorpommern, in dem die Fruchtfolge Raps-Winterweizen, Blaue Lupine-Winterweizen in Kombination mit konservierender Bodenbearbeitung hinsichtlich der Stückkosten wirtschaftlich am besten zu bewerten ist.

Das ökonomisch bessere Abschneiden von Fruchtfolgen mit Raps und Körnerleguminosen in Kombination mit Mulch-/Direktsaat ist auf folgende Punkte zurück zu führen:

- Blattfruchtweizen mit deutlich höheren Erträgen als Stoppelweizen
- Einsparungen an Produktionsmittelaufwand (Pflanzenschutz/Dünger) in erweiterten Fruchtfolgen
- Geringere Bearbeitungskosten bei pflugloser Bodenbearbeitung und insbesondere bei Direktsaat
- Bessere Auslastung der Maschinen und somit geringere Kosten in erweiterten Fruchtfolgen



Verfahrenskosten von Weizen in unterschiedlichen Bewirtschaftungssystemen, Stückkostenbasis – Ergebnisse 2003/2004 aus der UFOP/BMVEL-Systemanalyse am Standort Gülzow, Mecklenb.-Vorp.

Frühjahrsaussaat 2005

Sowohl der Ölsaatenmarkt als auch die Einsatzmöglichkeiten heimischer Körnerleguminosen in der Nutztierfütterung geben interessante Anreize für den Anbau und die Vermarktung von Sonnenblumen, Sommerraps und Leinsaat sowie Ackerbohnen, Futtererbsen und Süßlupinen.

Die UFOP und der Deutsche Bauernverband empfehlen daher, zur Frühjahrsaussaat 2005 den Anbauumfang von Sommerölrüchtern und Körnerleguminosen aufgrund der Nachfrage- und Preisentwicklung einzelbetrieblich zu prüfen und unter Berücksichtigung von Fruchtfolgeaspekten auszudehnen!

Die Nachfrage nach Rapsöl für Biodiesel sowie der auf hohem Niveau anhaltende Bedarf an Rapsöl für die Ernährungsindustrie machen eine weitere deutliche Anbausteigerung bei Winterraps erforderlich. UFOP und DBV geben daher die Empfehlung, frühzeitig die Ausdehnung des Winterrapsanbaus für die diesjährige Aussaat zur Ernte 2006 einzuplanen!